

Ihre Gesprächspartner:

Dr. Johann Kalliauer

Mag. Reinhard Brachinger

Präsident der AK Oberösterreich

Kompetenzzentrum Betriebliche

Interessenvertretung der AK OÖ

AK-Wertschöpfungsbarometer 2018:

Hohe Gewinnauszahlungen –
schwache Investitionstätigkeit

Pressekonferenz

Montag, 20. Jänner 2020, 11 Uhr

Arbeiterkammer Linz

Hohe Ausschüttungen bei langfristig sinkenden Investitionen Österreichs mittlere und Großunternehmen schütten nach wie vor enorme Summen an die Eigentümer/-innen aus. Die durchschnittlichen Sachinvestitionen pro Beschäftigtem sind 2018 trotz boomender Konjunktur jedoch wiederum kaum gestiegen. Real sind sie im Zehn-Jahres-Vergleich sogar um rund 19 Prozent gesunken!

Das sind Ergebnisse der aktuellen Analyse der veröffentlichten Jahresabschlüsse von Kapitalgesellschaften in Österreich für den „Wertschöpfungsbarometer der AK Oberösterreich“. Die Bilanzen von 1.474 mittleren und großen Unternehmen mit insgesamt fast 690.000 Beschäftigten flossen in die AK-Berechnungen für das Jahr 2018 ein.

Wertschöpfung pro Kopf überstieg 2018

Personalaufwand pro Kopf um 38.177 Euro

2018 erbrachte jede Beschäftigte/ jeder Beschäftigte in den 1.474 von der AK untersuchten österreichischen Mittel- und Großunternehmen eine durchschnittliche Pro-Kopf-Wertschöpfung (Produktivität) in Höhe von mehr als 104.000 Euro!

Die durchschnittliche Pro-Kopf-Wertschöpfung (Produktivität) überstieg 2018 dabei den durchschnittlichen Pro-Kopf-Personalaufwand um rund 38.177 Euro, ein Spitzenwert, der nur in den Geschäftsjahren 2010 und 2011 übertroffen wurde.

Verwendet werden diese Überschüsse von den Unternehmen unter anderem für die Finanzierung von Sachinvestitionen sowie für Gewinnausschüttungen an die Eigentümer/-innen.

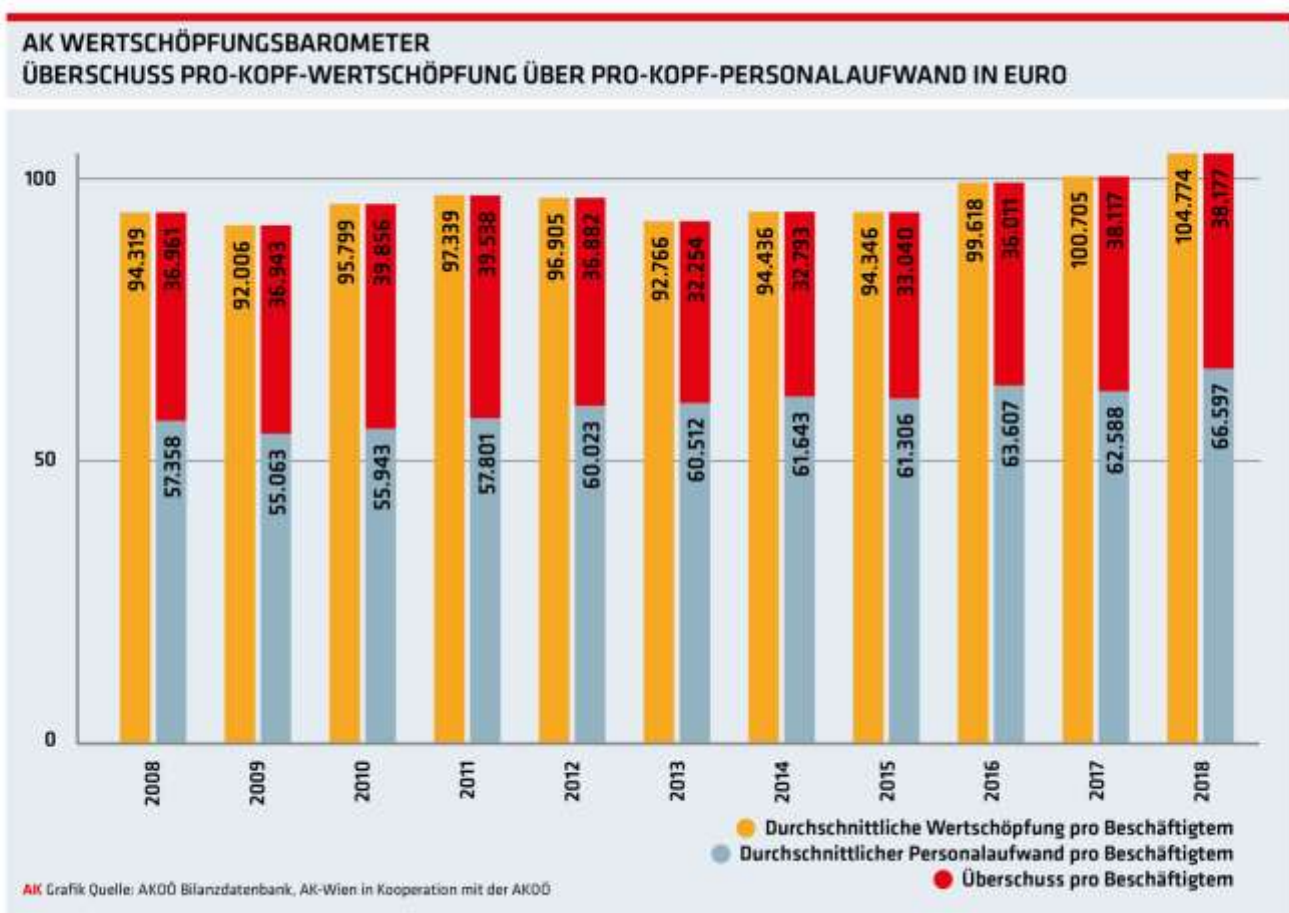
Die Sachinvestitionen je Beschäftigter/ je Beschäftigtem lagen 2018 durchschnittlich bei rund 15.264 Euro, nominell um 13,1 Prozent unter dem Wert des Jahres 2008!

Die Gewinnausschüttungen an die Eigentümer/-innen – pro Beschäftigtem gerechnet – betragen im Schnitt mehr 14.000 Euro.

Was der AK-Wertschöpfungsbarometer misst

Der AK-Wertschöpfungsbarometer ermittelt den Überschuss der durchschnittlichen ordentlichen Pro-Kopf-Wertschöpfung (Pro-Kopf-Produktivität) über den durchschnittlichen Pro-Kopf-Personalaufwand in den untersuchten Unternehmen. In der Zehn-Jahres-Betrachtung (2008 bis 2018) ist er – zu Gunsten der Unternehmen – nominell um etwa 3,3 Prozent gestiegen.

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung seit 2008 (Werte in Euro):



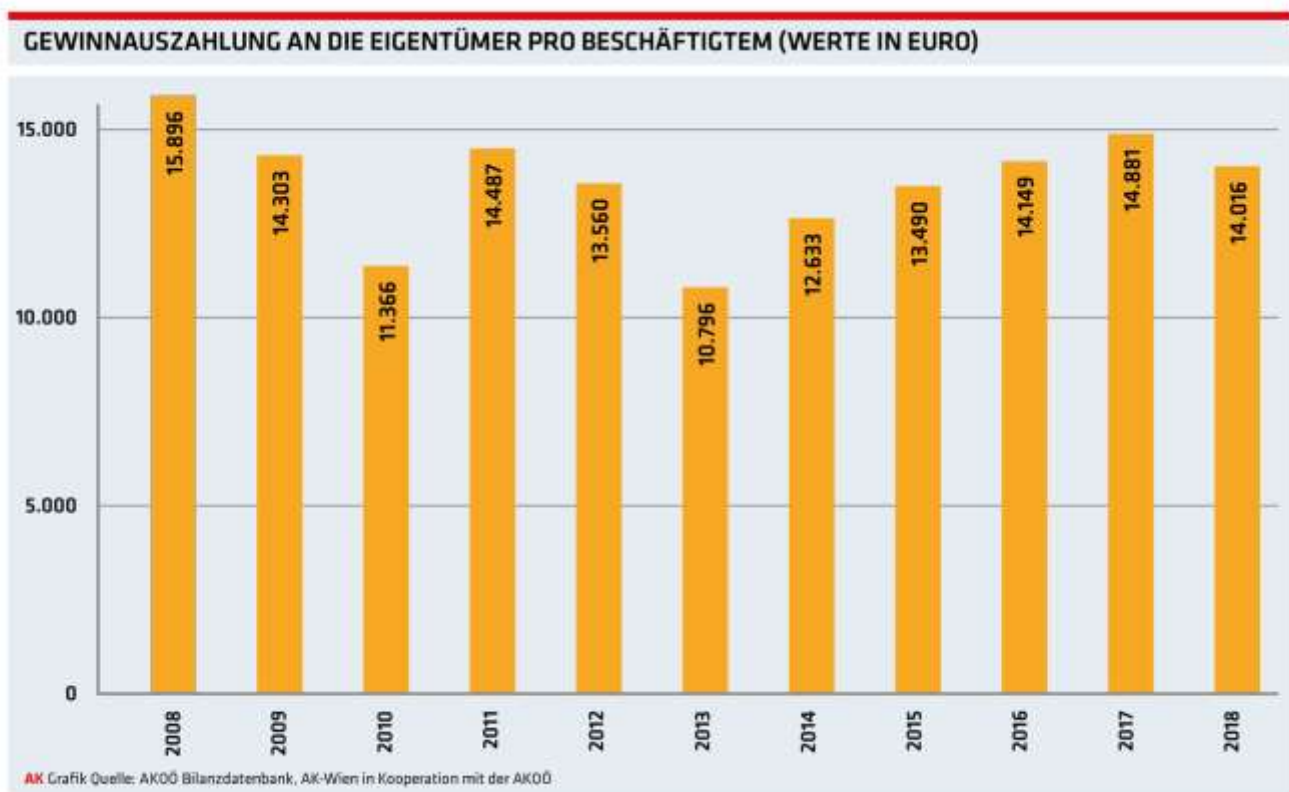
Berechnung: siehe Anhang

Produktivität steigt weiter

2018 konnten die untersuchten Mittel- und Großbetriebe ihre (Brutto-) Wertschöpfung je Beschäftigtem (Produktivität) nominell um 4 Prozent auf durchschnittlich 104.774 Euro steigern. Der durchschnittliche Personalaufwand pro Beschäftigtem hat sich in den untersuchten Betrieben im letzten Jahr im Vergleich zum Vorjahr um rd. 6,4 Prozent auf 66.597 Euro erhöht.

Gewinnauszahlungen auf konstant hohem Niveau

Hoch ausgefallen sind auch 2018 wiederum die Gewinnauszahlungen (betreffend die Vorjahresgewinne) an die Eigentümer/-innen. Die durchschnittliche Gewinnauszahlung pro Beschäftigtem lag 2018 insgesamt bei 14.016 Euro. Sie wurde gegenüber 2017 (rd. 14.881 Euro) leicht gesenkt, zeigt aber immer noch einen sehr spendablen Wert.



Red Bull GmbH: Gewinne sprudeln - Jobs weg

Rekordverdächtig ist die „Red Bull GmbH“. Das Unternehmen hatte ursprünglich beschlossen, 2018 (aus dem Bilanzgewinn 2017) rund 272,5 Mio. € an die Eigentümer auszuschütten. Geworden sind es dann, wie der Jahresabschluss 2018 zeigt, (nach Abzug von Kapitalzuschüssen an das Unternehmen) sagenhafte 772,5 Millionen Euro. Umgerechnet wären das rund 4,8 Mio. Euro pro Mitarbeiter/-in! Und es geht so weiter: aus dem Gewinn 2018 sollen 2019 – laut den offengelegten Ergebnisverwendungsbeschlüssen - erneut mehr als 521 Millionen Euro an die Eigentümer überwiesen werden.

Das besonders Pikante an diesem Fall: Die Red Bull GmbH hat 2018 laut offengelegtem Jahresabschluss ihren Mitarbeiter/-innenstand im Vergleich zu 2017 um 111 Personen bzw. um rd. 40 Prozent verringert!

Hohe Gewinnauszahlungen gab es aber nicht nur bei Red Bull. So hat etwa die Vishay Semiconductor (Austria) GmbH im Geschäftsjahr 2018 eine Gewinnauszahlung (betreffend den Vorjahresgewinne) - pro Arbeitnehmer/-in gerechnet – in Höhe von 203.857 Euro (insgesamt 32,8 Millionen Euro) an die Eigentümer/-innen vorgenommen.

Die voestalpine Stahl GmbH zahlte 2018/19 insgesamt 425 Mio. € an die Muttergesellschaften aus, pro Arbeitnehmer/-in gerechnet wären das rund 60.600 Euro.

Hohe Gewinnausschüttungen sind auch nicht auf große Unternehmen beschränkt. So hat beispielsweise die Franz Kastner GmbH, ein Unternehmen mit ca. 95 Beschäftigten, laut Firmenbuch, beschlossen, aus dem Bilanzgewinn 2018 insgesamt 5,4 Mio. € an die Gesellschafter/-innen auszuschütten. Pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter gerechnet wären dies ebenso rd. 56.800 Euro.

Ausschüttungen an die Eigentümer/-innen entsprechen zehn Prozent des Eigenkapitals

Ein interessantes Bild ergibt sich auch, wenn man die Gewinnauszahlungen an die Eigentümer/-innen in Relation zum Eigenkapital (vor Abzug der Gewinnauszahlung) der untersuchten Unternehmen setzt. 2018 haben die untersuchten Mittel- und Großbetriebe insgesamt Ausschüttungen in Höhe von rund zehn Prozent des Eigenkapitals vorgenommen. Im Vergleich zu den niedrigen Zinsen auf Bankeinlagen ein extrem hoher Wert. In einem Viertel der untersuchten Unternehmen haben sich 2018 die Eigentümer/-innen sogar mit mehr als 20 Prozent bedient.

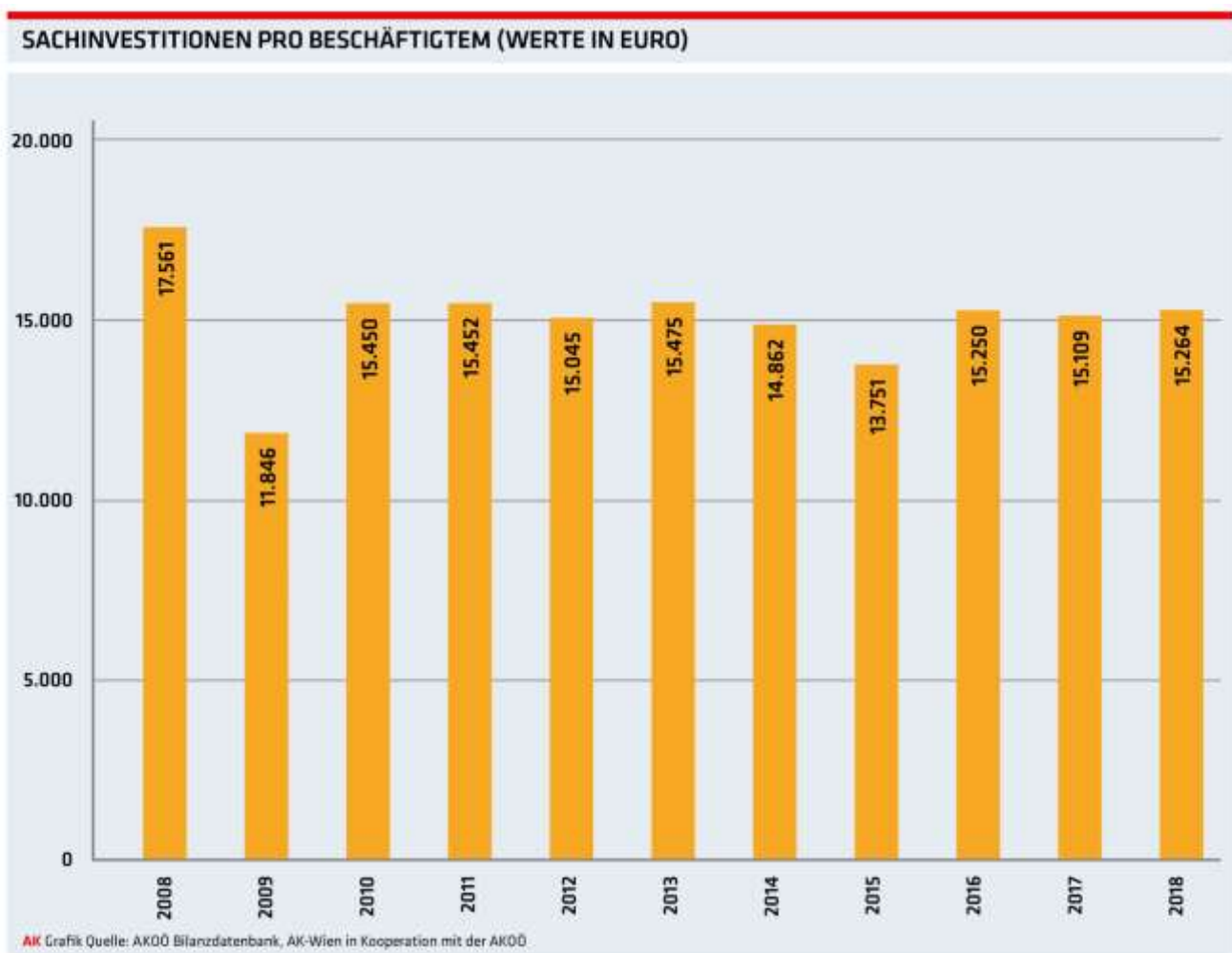
Sachinvestitionen trotz Hochkonjunktur rückläufig!

Im wirtschaftlich guten Jahr 2018 hätte es sich angeboten, in großem Umfang in zukunftsweisende und beschäftigungssichernde Sachanlagen zu investieren.

Die durchschnittlichen Sachinvestitionen je Beschäftigtem sind aber seit 2010 konstant niedrig und auch 2018 mit 15.264 Euro im Vergleich zu 2017 nur minimal gestiegen.

In den untersuchten Unternehmen wurde 2018 pro Kopf nominell sogar um mehr als 13 Prozent weniger investiert als 2008, real betrachtet ist das ein Rückgang um fast ein Fünftel!

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der durchschnittlichen Sachinvestitionen je Beschäftigter/Beschäftigtem seit 2008:



Bei den Mittelunternehmen bis 250 Beschäftigte sind die Sachinvestitionen pro Beschäftigtem von 2008 bis 2018 mit nominell minus 7,4 Prozent zurückgegangen als bei den Großunternehmen. Bei Letzteren beträgt der Rückgang satte 12,9 Prozent. Da die Investitionspreise im letzten Jahrzehnt aber um rund 7,9 Prozent gestiegen sind, war der Rückgang der Investitionstätigkeit real noch deutlich größer.

Sonderauswertung:

Mittel- und Großunternehmen in Oberösterreich 2017

In Rahmen einer Sonderauswertung wurden die offengelegten und verwendbaren Jahresabschlüsse 2017 eines Großteiles der oberösterreichischen Mittel- und Großunternehmen (ohne Banken, Versicherungen, Non-Profit-Unternehmen und Holdings) gesondert betrachtet. Konkret standen die Jahresabschlüsse von 1.008 oberösterreichischen Mittel- und Großunternehmen mit 227.550 Beschäftigten, das entspricht rund 35 Prozent aller unselbständig Beschäftigten in Oberösterreich, für diese Sonderauswertung zur Verfügung.

Die wesentlichen Ergebnisse im Überblick:

- Die Beschäftigten in Oberösterreichs Mittel- und Großunternehmen waren 2017 sehr produktiv. Im Durchschnitt konnte jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin eine Pro-Kopf-Wertschöpfung (Produktivität) in Höhe von rd. 93.929 Euro erwirtschaften.
-
- Die Pro-Kopf-Produktivität überstieg die Pro-Kopf-Personalaufwendungen – zum Vorteil der Unternehmen – 2017 in Oberösterreich durchschnittlich um rund 34.417 Euro.
- Die durchschnittlichen Sachinvestitionen und die durchschnittlichen Gewinnauszahlungen an die Eigentümer/-innen hielten sich in Oberösterreichs Mittel- und Großunternehmen 2017 in etwa die Waage: Den durchschnittlichen Sachinvestitionen je Beschäftigtem in Höhe von rd. 11.675 Euro standen durchschnittliche Gewinnauszahlungen an die Eigentümer/-innen (betreffend den Vorjahresgewinn) – pro Beschäftigtem gerechnet – in Höhe von rd. 11.414 Euro gegenüber.
- Die Gewinnauszahlungen sind dabei relativ hoch ausgefallen. Insgesamt wurden rund 10,6 Prozent des gesamten Eigenkapitals (vor Gewinnauszahlung) der untersuchten Unternehmen an die Eigentümer/-innen ausgeschüttet.

- Die oberösterreichischen Mittel- und Großunternehmen waren 2017 in der Regel wirtschaftlich solide aufgestellt. Die durchschnittliche Eigenkapitalquote, also der Eigenmittelanteil an der gesamten Unternehmensfinanzierung, lag bei 36,8 Prozent.

Fazit

Die hohe Produktivität ihrer Mitarbeiter/-innen hat Österreichs Mittel- und Großbetrieben auch 2018 eine hohe Rentabilität des Eigenkapitals und den Eigentümer/-innen hohe Gewinnauszahlungen ermöglicht. Die für die nachhaltige Entwicklung der Unternehmen, der Konkurrenzfähigkeit und auch der Arbeitsplätze so wichtigen Sachinvestitionen sind vor allem in langfristiger Betrachtung leider deutlich rückläufig.

Die Arbeiterkammer Oberösterreich fordert daher:

- Kräftige Lohn- und Gehaltserhöhungen auf Grund der hohen Produktivität sowie eine flächendeckende Anhebung der KV-Löhne und Gehälter auf mindestens 1.700 Euro.
- Die Rücknahme der gesetzlichen Arbeitszeitverlängerung.
- Ein Recht auf die 4-Tage-Woche.
- Die sechste Urlaubswoche nach 25 Arbeitsjahren für alle.
- Investitionen, vor allem auch in Projekte für eine menschenwürdige Arbeit sowie in die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der digitalen Welt.

Anhang:

Datengrundlagen / Berechnungsmethode:

Die AK-Bilanzdatenbank erfasst verwendbare, veröffentlichte Jahresabschlüsse von mittelgroßen und großen Unternehmen in Österreich und wird von der AK Wien, Abteilung Betriebswirtschaft, in Kooperation mit der AK Oberösterreich, Kompetenzzentrum Betriebliche Interessenvertretung geführt.

Die Zusammensetzung der analysierten Unternehmen verändert sich jedes Jahr, wobei darauf geachtet wird, dass die erfasste Gruppe ausreichend groß und ein repräsentativer Mix von österreichischen Mittel- und Großunternehmen aus Industrie/Gewerbe, Handel und Dienstleistungen enthalten ist.

Nicht einbezogen werden Non-Profit-Organisationen, Banken, Versicherungen, Krankenanstalten und Holdinggesellschaften.

Die ausgewiesenen Jahresdaten stellen jeweils die nominellen, nicht inflationsbereinigten Werte dar.

Auf Basis der erfassten Jahresabschlussdaten wird die durchschnittliche „(Brutto-)Wertschöpfung pro Beschäftigtem“ für jedes aufgenommene Unternehmen und Jahr errechnet. Davon wird der durchschnittliche „Personalaufwand pro Beschäftigtem“ abgezogen und so der „durchschnittliche Überschuss der Pro-Kopf-Wertschöpfung über die Pro-Kopf-Personalaufwendungen“ („AK-Wertschöpfungsbarometer“) ermittelt.

Ordentliche Wertschöpfung pro Beschäftigtem:

Die Bilanzkennzahl „ordentliche Wertschöpfung“ stellt jenen Wert dar, der im betrieblichen Produktionsprozess den bezogenen Produkten/Vorleistungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, zugekaufte Teile und Leistungen, Betriebs-, Vertriebs- und Verwaltungsaufwendungen) hinzugefügt wird.

Die „ordentliche Wertschöpfung pro Beschäftigtem“ wird wie folgt berechnet:

Nettoumsatzerlöse

+/- Veränderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie an noch nicht abrechenbaren Leistungen

+ aktivierte Eigenleistungen

+ ordentliche übrige sonstige Erträge

+ Ertragszinsen

- Aufwand für Material und für bezogene Leistungen

- ordentliche übrige sonstige Betriebsaufwendungen

= ordentliche Wertschöpfung

Das Beteiligungsergebnis ist in der ordentlichen Wertschöpfung nicht beinhaltet. Außerordentliche Wertschöpfungsbestandteile sind, soweit sie im Jahresabschluss ausgewiesen werden, in der ordentlichen Wertschöpfung ebenfalls nicht berücksichtigt (Beispiele: Förderungen, diverse a.o. Erträge, Erträge aus Anlagenabgängen, Erträge aus Rückstellungsaufösungen, diverse a.o. Aufwendungen, Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen, Aufwand aus Finanzanlagen, Abschreibung von Wertpapieren, etc.).

Die auf diesem Weg ermittelte ordentliche Wertschöpfung wird durch die (im Anhang zum Jahresabschluss angeführte) Zahl der durchschnittlich Beschäftigten dividiert.

Personalaufwand lt. Gewinn- und Verlustrechnung pro Beschäftigtem:

Für die Berechnung des Personalaufwandes werden folgende Positionen aus der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt:

Löhne, Gehälter, soziale Aufwendungen.

Der auf diesem Weg ermittelte Personalaufwand wird durch die Zahl der durchschnittlich Beschäftigten dividiert.

Gewinnauszahlung pro Beschäftigtem:

Diese Kennzahl erfasst die gesamten, die Vorjahresbilanzgewinne betreffenden, tatsächlichen Gewinnauszahlungen an die Eigentümer/-innen und Mutterunternehmen der Unternehmen der jeweiligen untersuchten Stichprobe. Zur besseren

Vergleichbarkeit wird die Gewinnauszahlungssumme durch die Gesamtzahl der Beschäftigten laut den Angaben in den analysierten Jahresabschlüssen dividiert.

Sachinvestitionen pro Beschäftigtem:

Diese Kennzahl erfasst die gesamten Sachinvestitionen der Unternehmen der jeweiligen untersuchten Stichprobe. Zur besseren Vergleichbarkeit wird die Gesamtsumme der Sachinvestitionen durch die Gesamtzahl der Beschäftigten laut den Angaben in den analysierten Jahresabschlüssen dividiert.

Die untersuchten Unternehmen:

Die Analyse basiert auf den veröffentlichten Jahresabschlussdaten der Geschäftsjahre 2008 bis 2018 von mittleren und großen Unternehmen mit Sitz in Österreich.

Dabei handelt es sich v.a. um Kapitalgesellschaften mit

- einer Bilanzsumme von mehr 5,000.000 Euro
- Umsatzerlösen größer als 10,000.000 Euro
- und mehr als 50 Arbeitnehmern/-innen.

Um in die „Veröffentlichungspflicht“ (Offenlegung ausreichender Informationen) zu fallen, müssen je Unternehmen zwei von obigen drei Kriterien in zwei Jahren überschritten sein.

Folgende Anzahl an Unternehmen und Mitarbeiter/-innen wurde erfasst:

(Die unterschiedliche Anzahl der in den verschiedenen Jahren untersuchten Unternehmen resultiert aus der unterschiedlichen Zahl der für das jeweilige Jahr offengelegten und für die Studie verwendbaren Jahresabschlüsse.)

2008:	1.030 Unternehmen mit insgesamt 624.871 Beschäftigten, das sind 18,4 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich
2009:	1.119 Unternehmen mit insgesamt 582.414 Beschäftigten, das sind 17,4 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich
2010:	1.564 Unternehmen mit insgesamt 734.071 Beschäftigten, das sind rund 21,8 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich

- 2011: 1.639 Unternehmen mit insgesamt 722.806 Beschäftigten, das sind rund 21,1 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich
- 2012: 1.693 Unternehmen mit insgesamt 740.086 Beschäftigten, das sind rund 21,4 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich
- 2013: 1.591 Unternehmen mit insgesamt 712.697 Beschäftigten, das sind rund 20,5 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich
- 2014: 1.657 Unternehmen mit insgesamt 762.609 Beschäftigten, das sind rund 21,8 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich
- 2015: 1.855 Unternehmen mit insgesamt 786.311 Beschäftigten, das sind rund 22,2 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich
- 2016: 2.009 Unternehmen mit insgesamt 842.287 Beschäftigten, das sind rund 23,5 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich
- 2017: 2,403 Unternehmen mit insgesamt 924.228 Beschäftigten, das sind rund 25,3 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich
- 2018: derzeit 1.474 Unternehmen mit insgesamt 689.895 Beschäftigten, das sind rund 18,4 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich

Oberösterreich 2017:

1.008 Oberösterreichische Unternehmen mit insgesamt 227.550 Beschäftigten, das sind rund 35 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Oberösterreich